Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 37 (1979)

Artikel: Gedanken eines hilflosen Menschen
Autor: Schwegler, Maria
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718583

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken eines hilflosen Menschen

«Was ist Einsamkeit, solange man noch seine zwei gesunden Hände hat als Brücke zu den Mitmenschen, solange man noch eine einzige gesunde Hand hat, sein Haupt darin zu stützen? Aber verlassen sein von seinen eigenen beiden Händen, das ist Einsamkeit ohne jeden schützenden Wall. Das ist ein Ausgesetztsein in die endlose Weite der Verlassenheit, für das es keine Worte mehr gibt, das man nicht mehr nennt . . . Das ist manchmal ein stilles Zurückfinden, welches erkennt: Verbundenheit mit den Mitmenschen erschöpft sich nicht in Händedruck und Geselligkeit.»

«Alles Sichtbare, alles Greifbare, alles Hörbare, alles was wir riechen und schmecken, vergeht. Wein und Blumenduft werden nicht mehr sein, auch bittere Gedanken nicht mehr und Pestgeruch. Vergänglich die ganze Erde mit ihren Liedern und Klagen; vergänglich die Sterne, die Sonne, der Mond. Vergänglich auch die krüppelhafte Hand, die diese Worte schreibt, das Gehirn, das diese Gedanken denkt.»

«Wer erlebt besser, wie roh und wie zart die Menschen sein können, als der, dem seine Hände zu hilflosen, schmerzenden Stummeln geworden sind?»

«Vielleicht geschieht das Wirkliche, das letzten Endes Entscheidende weniger in den *Taten* als in den Herzen der Menschen. Dies ist besonders für Menschen, die zu körperlicher Untätigkeit verurteilt sind, Trost und Mahnung zugleich: Auch Gedanken und Wünsche zählen. Vielleicht ist alles, was du denkst und wünschest, irgendwie, irgendwo, irgendwann getan und erfüllt, das Gute *und* das Böse.»

Maria Schwegler